

WALTER BECHER – IM GEDENKEN

Am 25. August 2005, nur wenige Wochen vor seinem 93. Geburtstag, wurde Dr. Walter Becher nach einem reich erfüllten und bis ins hohe Alter mit geistiger Regheit gesegnetem Leben von dieser Welt abberufen. Als sztl. noch wissenschaftlicher Mitarbeiter Othmar Spann's auf dessen Lehrstuhl an der Universität Wien war er alsbald nach dem Zweiten Weltkrieg Gründungsmitglied sowie über Jahrzehnte aktiver Weggefährte unserer Gesellschaft; Vorträge bei den Jahrestagungen zu Filzmoos sowie Beiträge in dieser Zeitschrift legen davon beredtes Zeugnis ab, und bis zuletzt haben seine regelmäßigen Briefe mit Grüßen an die Freunde unsere Aktivitäten stets ermunternd begleitet.

Seinem Mentor Spann und dessen geistigem Vermächtnis blieb er zeitlebens treu verbunden, was seinen Lebensgang wie, nicht zuletzt, sein politisches Wirken nachhaltig prägte. In seinem 1985 veröffentlichten Buch "Der Blick aufs Ganze. Das Weltbild Othmar Spann's" (neu aufgelegt 1988) hat er Werk und Wirken seines einstigen Lehrers eingehend gewürdigt, gepaart mit dem Versuch einer zugleich aktualisierenden Hinführung zur "Ganzheitslehre" selbst.

Ganzheitlichen Zuschnitt und aufrechte Geisteshaltung vermittelt auch sein gewissermaßen autobiografisches Buch "Zeitzeuge", worin er – aus persönlichem Erleben als gebürtiger Karlsbader schöpfend – dem Schicksal seiner sudetendeutschen Landsleute als deren langjährig engagierter Sprecher sowie Abgeordneter im Deutschen Bundestag in zeitgeschichtlich objektivierender Weise gerecht zu werden versucht. Im Nachruf der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 30. August 2005 wird denn auch das stets der Gerechtigkeit verpflichtete Profil und politische Wirken unseres Freundes in bewegten Zeiten entsprechend gewürdigt, wenn es da heißt: "Er gehörte zu den Gestalten der ... Bonner Republik, die ... an etwas festhielten, was ... zu vergessen oder gar ... zu leugnen manche für die ... Pflicht der angeblichen historischen Verlierernation hielten." Daher auch "gehörte Walter Becher als Sprecher der Sudetendeutschen Landmannschaft zu den Prügelknaben des Landes", geißelt gleichermaßen von "Propagandisten aus Moskau, Ost-Berlin und Prag" sowie durch "vermeintlich liberale, entspannungstrunkene Westdeutsche", dem er schließlich wenig mehr entgegensetzen hatte "als seinen Anstand, seine Erfahrungen ... im Sudetenland ... und der aufbrechenden kommunistischen Parteiherrschaft in der Tschechoslowakei, sowie seine Beredtheit und seine Verankerung im Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten" sowie "dann in der CSU".

Europäische Entwicklungen der letzten Jahrzehnte mögen im Rückblick heute Zeugnis davon geben, dass sein politischer Kampf und sein unbeugsames Eintreten für Gerechtigkeit über Ideologien hinweg nicht umsonst gewesen, worin für uns alle – in bleibendem Gedenken an den Freund – auch ein Maß des Trostes gelegen sei.

J.H. Pichler